

„Chronik der Stadt München 1157 – 1818“

Eine Zeitreise durch 800 Jahre Münchner Geschichte

Fünfzehn Jahre lang arbeitete Helmuth Stahleder, Archivdirektor am Stadtarchiv München, an einer Chronik der Stadt München. Der stellvertretende Direktor des Münchner Stadtarchivs sammelte Tausende von historischen Meldungen über das politische, wirtschaftliche und soziale Leben in der bayerischen Landeshauptstadt und stellte sie zu drei Bänden zusammen. Stahleder wertete eine riesige Fülle von Dokumenten aus – Urkunden, Rechnungen der Stadtkämmerei, Sitzungsprotokolle des Stadtrats bis hin zu Tagebuch-Aufzeichnungen einzelner Bürger. Die „Chronik der Stadt München“ gibt detailreich Einblick in das Leben der Stadt und ihrer Bürger. Dabei verbinden sich – ähnlich wie bei der Zeitungslektüre – verschieden gewichtete Nachrichten von der Politik über das Leben der einfachen Menschen bis hin zum Wetter zu einem lesenswerten Gesamtbild der jeweiligen Zeit.

Bd. 1: „Herzogs- und Bürgerstadt“ – Die Jahre 1157 bis 1505

Nach immer wieder aufflackernden Unruhen innerhalb der Bürgerschaft und gegen den Stadtherrn konnte München bis um 1400 einen Stand seiner Rechte und Freiheiten erringen, der fast dem einer freien, nur dem Kaiser unterstellten Reichsstadt gleichkam. Die Bürgerstadt besaß weitgehende Autonomie bei der Regelung ihrer inneren wie äußeren Belange. Die herzoglichen Rechte beschränkten sich auf wenige hoheitliche Akte. Das Verhältnis zwischen Herzog und Bürgerstadt war fast partnerschaftlich, ausgewogen, aber mit zuweilen deutlich spürbarer Abhängigkeit des Stadtherrn von der Finanzkraft und der Hilfsbereitschaft seiner Bürger. Der Umgang miteinander war – im gebotenen Rahmen - fast freundschaftlich und man feierte gemeinsam Feste im Rathaus, in der Bürgertrinkstube und auf dem Marktplatz.

Bd. 2: „Belastungen und Bedrückungen“ – Die Jahre 1506 bis 1705

Nach der Blütezeit der Bürgerstadt im 15. Jahrhundert brachten das 16. und 17. Jahrhundert der Stadt einen ständigen Rückgang ihrer Freiheiten, eine Beschneidung ihrer Rechte und die Einschränkung ihrer Selbstverwaltung. Die Verfolgung von Glaubensabweichlern und Kirchenkritikern trieb angesehene Familien aus der Stadt. Bedrückungen durch Kriege, Besetzungen und Truppeneinquartierungen sowie ständig steigende Kriegskosten und Reparationszahlungen belasteten die Stadt und ihre Bürger. Herrscherhaus, Kirche und Staatsverwaltung zogen immer mehr Zuständigkeiten und Entscheidungen an sich und drängten bis in das Stadtbild hinein das städtische Bürgertum immer stärker zurück.

Bd. 3: „Erzwungener Glanz“ – Die Jahre 1706 bis 1818

Die Residenz des bayerischen Kurfürsten, die Prachtbauten von Hof und Kirche, barocke Freudenfeste, Musik, Theater und bildende Kunst brachten der Stadt schon früh den Ruf ein, eine der schönsten Städte im Reich zu sein. Der Landesherr konnte vorübergehend sogar die Kaiserkrone in die Stadt holen, zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Königswürde. Die Stadt erlebte dadurch aber keine Minderung ihrer Bürden. Im Gegenteil – sie bezahlte die hochfliegenden Pläne der Monarchen mit barem Geld bis zum Ruin der städtischen Finanzen. Der stetige Abstieg des Stadtregiments bis in die Bedeutungslosigkeit fand seinen Höhepunkt darin, dass der Magistrat im Jahr 1791 gezwungen wurde, vor dem Bildnis des Kurfürsten niederzuknien. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Stadt nahezu jedes Recht auf Selbstverwaltung verloren. Erst mit der Verfassung von 1818 sollte sich dies ändern.

Helmuth Stahleder

Chronik der Stadt München

Bd. 1: Herzog- und Bürgerstadt - Die Jahre 1157 bis 1505

Bd. 2: Belastungen und Bedrückungen - Die Jahre 1506 bis 1705

Bd. 3: Erzwungener Glanz - Die Jahre 1706 bis 1818

Preis (incl. CD): 120 EURO

ISBN: 3-937904-14-x

Die Bände können auch einzeln erworben werden:
Einzelband à 49,80 EURO, CD 29,80 EURO.